

KURZMELDUNGEN

Bauer von Pferd verletzt

SCHÖNENBERG | Ein Bauer ist am Montagmorgen bei einem Arbeitsunfall in Schönenberg ZH von einem Pferd verletzt worden. Er musste mit schweren Kopfverletzungen ins Spital geflogen werden. Der Bauer führte kurz nach 9 Uhr ein Pferd an den Zügeln zum Auslaufgehege. Als das Tier plötzlich scheute, riss es den 54-Jährigen rund 30 Meter mit. Der Mann geriet unter das Pferd und wurde mehrmals von den Hufen am Kopf getroffen, wie die Kantonspolizei Zürich am Montag mitteilte. **sda**

Wildpark will Nerze züchten

WINTERTHUR | Der Wildpark Bruderhaus in Winterthur soll putzige Neuzugler erhalten: Die Stadt plant eine Anlage für Europäische Nerze. In Freiheit ist diese Marderart schon fast ausgestorben. In ganz Europa soll es nur noch rund 500 Exemplare geben. Die Stadt Winterthur will sich nun am Erhaltungsprogramm für diese flinken Jäger beteiligen und plant eine 600 Quadratmeter grosse Anlage. Ziel ist es, die Nerze an Wiederansiedlungsprojekte abzugeben. Nerze sind Einzelgänger, weshalb die Anlage unterteilt werden muss. Zudem brauchen sie einen Teich. Der Wildparkverein rechnet mit Kosten von rund 200'000 Franken, die erst noch gesammelt werden müssen. **sda**

Bern | Regelmässige Tests zeigen Wirkung

Weniger HIV-Infektionen

Die Trendwende scheint geschafft. Nach einigem Auf und Ab ist die Zahl der neuen HIV-Infektionen 2017 erstmals unter 500 gesunken. Laut Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat die Präventionspolitik der letzten Jahre dazu beigetragen.

445 neue Fälle wurden letztes Jahr gemeldet, 16 Prozent weniger als 2016. «Wir sind zuversichtlich, dass das eine Trendwende ist», sagte Daniel Koch vom BAG am Montag vor den Bundeshausmedien. Ende der 1980er-Jahre waren es noch rund 2000 neue Infektionen pro Jahr gewesen. Zehn Jahre später war die Zahl schon einmal fast auf 500 gesunken, um dann wieder anzusteigen.

Unverändert sind vor allem Männer betroffen, Frauen machen nur 22 Prozent der neuen HIV-Fälle aus. Zwei Drittel der Frauen sind ausländischer Nationalität. Bei den Männern beträgt der Ausländeranteil weniger als 50 Prozent.

Ebenfalls unverändert haben Männer ein hohes HIV-Risiko, die Sex mit Männern haben. Über die Hälfte der neu infizierten Männer haben sich auf diesem Weg angesteckt. Überdurchschnittlich viele neue HIV-Fälle traten auch letztes Jahr in Zürich und der Genferseeregion auf: Fast jede zweite Neuinfektion wurde in diesen Grossregionen festgestellt.

Wirksame Therapien

Koch führt die Entwicklung auf die Präventionsmassnahmen und die Kampagnen der letzten Jahre zurück. Zur Prävention gehören regelmässige Tests. In den Zentren für freiwillige Beratung und Testung stieg die Zahl der HIV-Tests letztes Jahr um 11 Prozent, wie das BAG in einer Mitteilung vom Montag schreibt. Bei den Männern, die Sex mit Männern haben, nahm die Zahl der Test um 20 Prozent zu.

Dank regelmässiger Tests lassen sich Neuinfektionen vermeiden, bei denen die infizierte Person nicht weiss, dass sie HIV-positiv ist. Zudem kann rasch mit der Behandlung begonnen werden, was zu besseren Resultaten führt. Laut BAG kann die Viruslast mit einer konsequenten Behandlung heute so weit gesenkt werden, dass eine mit HIV infizierte Person nicht mehr ansteckend ist.

Gummi gehört immer noch dazu

Daher trage jede behandelte Person zur Prävention bei, sagte Matthias Cavassini, Chefarzt am Universitätsspital CHUV in Lausanne. Relativ neu im Umlauf sind orale Chemoprophylaxen (PrEP) für Personen mit hohem Expositionsrisiko. Diese Präparate würden in der Zukunft eine grössere Rolle spielen, erklärte Cavassini.

Koch warnt jedoch davor, sich angesichts dieser positiven Entwicklungen nachlässig zu



Mehr Tests, weniger Infektionen. In den Zentren für freiwillige Beratung und Testung stieg die Zahl der HIV-Tests letztes Jahr um elf Prozent. **FOTO KEYSTONE**

verhalten: HIV bleibe eine unheilbare Krankheit. «Es gilt immer noch: Bei zweifelhaften Sexkontakten gehört ein Präservativ dazu.» Wie ernst die Krankheit auch heute noch ist, zeigen die 2017 neu aufgetretenen schätzungsweise 60 bis 80 Aids-Fälle. Viele der Betroffenen sind über 50 Jahre alt, wie Koch sagte. «Sie betrachten sich nicht als Risikogruppe und lassen sich nicht testen.»

Nicht nur HIV

Gute Nachrichten gibt es auch bei anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Nach einem starken Anstieg in den letzten Jahren hat sich die Zahl der Infektionen nahezu stabilisiert. 2017 wurden 754 Syphilis-Fälle erfasst, 11 101 Chlamydiose-Fälle und 2809 Gonorrhoe-Fälle. Ob es sich auch hier um eine Trendwende handelt, ist offen.

Bei Syphilis betrafen 60 Prozent der infektionen Männer, die Sex mit Männern hatten. Bei der Gonorrhoe lag der Anteil bei knapp 40 Prozent. Chlamydien werden vor allem bei Frauen festgestellt, was mit den routinemässigen Untersuchungen zu tun hat. Diese Geschlechtskrankheit gebe bei der Bekämpfung noch viele Rätsel auf, sagte Koch. **sda**

Bern | Kostenanstieg bei medizinischen Gegenständen

GPK «äusserst besorgt»

Medizinische Gegenstände wie Gehhilfen, Inhalationsgeräte oder Verbandsmaterial verursachen immer höhere Kosten zulasten der Krankenversicherung. Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates (GPK) fordert nun mehr Transparenz.

Sie sei «äusserst besorgt» über den starken Kostenanstieg, schreibt die GPK in einem am Montag veröffentlichten Bericht. Mangels zuverlässiger Daten sei es nicht möglich, die genauen Ursachen zu benennen. Die GPK fordert nun, dass der Bundesrat für eine Verbesserung der Datenqualität sorgt. Zudem soll ein Kostenmonitoring eingeführt werden.

Unter die Lupe genommen hatte die GPK die laufende Revision der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL). In dieser sind alle medizinischen Mittel und Gegenstände aufgeführt, die auf ärztliche Anordnung abgegeben und von der obligatorischen Krankenversicherung übernommen werden. Für jeden Produkttyp ist ein Höchstvergütungsbetrag festgelegt.

Die Liste sorgte in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussionen. Die Höchstvergütungsbeträge seien gemessen an den im Ausland üblichen Tarifen zu hoch angesetzt, lautet die Kritik. Der Preisüberwacher

forderte die Anpassung mehrerer Beträge.

Revision bis Ende 2019

Die GPK stellt fest, das Innendepartement (EDI) und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hätten der Revision der Liste anfangs keine hohe Priorität eingeräumt. Nun treibe das Bundesamt diese aber ernsthaft voran. Bis Ende 2019 sollte sie abgeschlossen sein. Das EDI nahm bereits mehrere Preisänderungen vor, eine weitere ist auf das kommende Jahr angekündigt.

Das BAG räumte dem Thema deshalb keine Priorität ein, weil es das Sparpotenzial im Vergleich zu anderen Bereichen für eher gering hält. Es schätzt dieses auf zehn Millionen Franken pro Jahr. Am meisten gespart werden kann gemäss dem BAG bei den Blutzuckerteststreifen. Für diese ist der Höchstvergütungsbetrag bereits gesenkt worden.

Schätzung von santésuisse zu hoch

Der Krankenversicherungsverband santésuisse und der Preisüberwacher hatten das Sparpotenzial auf 100 Millionen Franken beziffert. Die GPK ist der Auffassung, dass die Einsparungen erst beziffert werden können, wenn die Revision abgeschlossen ist. Das Gesamtergebnis dürfte jedoch näher an der Schätzung des BAG als an derjenigen von santésuisse



Mehr Transparenz. Medizinische Gegenstände wie etwa Gehhilfen belasten die Krankenversicherung immer stärker. **FOTO KEYSTONE**

liegen, schreibt sie. Die GPK ersucht den Bundesrat, nach Abschluss der Revision eine Bilanz zu erstellen. Sie weist zudem darauf hin, dass die Senkung der Referenzbeträge zwar zu niedrigeren Kosten für die Krankenversicherung, aber nicht zwingend zu Einsparungen im gesamten Gesundheitssystem führt. Die Abgabestellen dürfen nämlich nach wie vor Verkaufspreise festlegen, die über dem Höchstvergütungsbetrag liegen. Die Differenz müssen die Nutzerinnen und Nutzer tragen.

Missbräuche verhindern

Neben den Vergütungsbeträgen sind Missbräuche ein Problem. Gemäss dem BAG sind in den letzten Jahren Kosten in der Höhe eines dreistelligen

Millionenbetrags zu Unrecht über MiGeL-Positionen abgerechnet worden. Das Amt sieht hier einen der Hauptgründe für den Kostenanstieg. So wurde etwa in einigen Fällen ein Teil des in Pflegeheimen verwendeten Pflegematerials über die MiGeL verrechnet, was rechtlich nicht vorgesehen ist.

Als missbräuchlich betrachtet das BAG auch die Praxis der Abgabestellen, den Höchstvergütungsbetrag zu verrechnen, auch wenn der Beschaffungspreis niedriger ist. Die GPK fordert nun, dass der Geltungsbereich klar abgegrenzt und von allen Beteiligten genauestens eingehalten wird. Um Missbräuche zu verhindern, soll ausserdem die Beaufsichtigung der Abgabestellen verbessert werden. **sda**

Filmregisseur Yves Yersin gestorben

LAUSANNE | Der Waadtländer Filmregisseur Yves Yersin ist tot. Er starb am letzten Donnerstag an seinem Wohnort Baulmes VD, wie die Cinémathèque suisse am Montag mitteilte. Mit «Les petites fugues» (1979) drehte Yves Yersin einen der erfolgreichsten Schweizer Filme aller Zeiten. Der Film, der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, erzählt die Geschichte des Waadtländer Knechts Pipe, der vom französischen Comédien Michel Robin verkörpert wird. **sda**

Mit 678 Litern Wein über die Grenze

LAUBERSON | Mit knapp 700 Litern Wein und 20 Kilogramm Konfitüre ist ein Schmuggler am Zoll in L'Auberson im Waadtländer Jura hängen geblieben. Der Franzose wollte die Ware unangemeldet in die Schweiz bringen. Der 58-jährige Mann, der in einem Lieferwagen unterwegs war, ging den Grenzschutzbeamten bei einer Routinekontrolle vor einer Woche ins Netz, wie die Eidgenössische Zollverwaltung am Montag mitteilte. Die Zollfahnder entdeckten bei der Durchsuchung in den Kisten 678 Liter Wein, 39 Liter starken Alkohol und 30 Liter Essig sowie 20 Kilogramm Konfitüre. Die Ware wurde vorübergehend beschlagnahmt. Nach Zahlung einer Geldstrafe und der Einfuhrabgabe erhielt der Fahrer die Ware zurück und konnte seinen Weg fortsetzen. **sda**

Kontrollpunkt für mobile Orientierung

ZÜRICH | Der Kanton Zürich bietet beim Landesmuseum den ersten Kontrollpunkt für Standortgenauigkeit. An einem Granitstein sind die exakten Koordinaten angebracht, mit denen die Angaben von Smartphones oder Navigationsgeräten überprüft werden. Navigationsapps und Positionierungsdienste sind aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken: Sie zeigen nicht nur den kürzesten Weg zum Restaurant, sondern können unter Umständen auch Leben retten, etwa in den Bergen. Nicht immer sind die Angaben aber genau. **sda**

Neulenger landet in Bach

BAAR | Ein junger Autofahrer ist am Sonntagabend in der Nähe von Baar von der Strasse abgekommen und in einem Bach gelandet. Verletzt wurde niemand, es entstanden einige Tausend Franken Sachschaden. Kurz nach 20 Uhr fuhr der 19-Jährige in Richtung Baar. Dabei habe er die Kontrolle über sein Auto verloren, die Gegenfahrbahn überquert und sei in einem Bach gelandet, teilte die Zuger Strafverfolgungsbehörde am Montag mit. Die Atemalkoholprobe verlief laut Mitteilung negativ. Der Autofahrer sagte aus, er sei einer Katze ausgewichen. **sda**